



Schulprogramm

des Bischöflichen
Albertus-Magnus-Gymnasiums
Viersen

(Stand: 2023-02-13)

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Schuldarstellung – Was uns wichtig ist.....	4
2.1	Leitbild der Schule – dafür stehen wir.....	4
2.2	Pädagogische Grundorientierung	5
	Der junge Mensch im Mittelpunkt.....	5
	Christliche Schule	5
	Das Konzept der Tagesheimschule	6
	Gymnasialer Bildungsanspruch.....	6
	Schule für die Region	7
2.3	Unterrichts- und Erziehungsarbeit.....	7
	Tagesheimkonzept	7
	2.3.1.1 Doppelstundenprinzip	7
	2.3.1.2 Hausaufgabenersetzende „Integrationsstunden“	8
	2.3.1.3 Gemeinsames Mittagessen	8
	2.3.1.4 Gestaltung der erweiterten Mittagspause.....	8
	Verhältnis zwischen Schülern*, Lehrern* und Eltern.....	9
	2.3.1.5 Förderung der Gemeinschaft der Schüler* untereinander	9
	2.3.1.6 Begegnungsräume zwischen Schülern* und Lehrern*	9
	2.3.1.7 Institutionelles Schutzkonzept	10
	2.3.1.8 Zusammenarbeit mit den Eltern.....	10
	Schulpastoral.....	11
	2.3.1.9 Schulpastorale Grundüberlegungen	11
	2.3.1.10 Soziales und ökologisches Engagement fördern und sozial handeln 12	
	2.3.1.11 Schulsozialarbeit.....	13
	Gestaltung der Schullaufbahn im engeren Sinn	14
	2.3.1.12 Gestaltung der Übergänge.....	14
	2.3.1.13 Klassenlehrerstunde	15
	2.3.1.14 Unterstützende Förderung und Begabungsförderung	15
	2.3.1.15 Latein ab Klasse 5 („LateinPLUS-Klasse“)... ..	16
	2.3.1.16 Wahlpflichtbereiche I und II	17
	2.3.1.17 Angebot in der Gymnasialen Oberstufe.....	17
	Gestaltung der Schullaufbahn im umfassenden Sinn	17
	2.3.1.18 Förderung der Medienkompetenz	17
	2.3.1.19 Außerschulische Lernorte	18
	2.3.1.20 Kulturelles und soziales Leben.....	18

2.3.1.20.1	Musische Stunde in der Klasse 5/6	18
2.3.1.20.2	Musisch-künstlerische Förderung	18
2.3.1.20.3	Sportliche Bildung und Förderung	19
2.3.1.20.4	Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben	19
	Berufliche Orientierung und lebenslanges Lernen fördern	19
	Leistungsbewertung	20
2.4	Bericht über bisherige Schulentwicklungsarbeit	20
3	Planung der Schulentwicklung	23
3.1	Ziele der Schulentwicklung für den Zeitraum von 2021-2025.....	23
	Ziel A: Leistungsbewertung (2021).....	23
	Ziel B: Binnendifferenzierung (2022-2023).....	23
	Ziel C: Einführung von systematischer Nutzung von Schülerfeedback (2023-2025).....	23
	Ziel D: Schulpastoral (2022-2024).....	23
	Ziel E: Verantwortung übernehmen für das eigene Leben und die Gemeinschaft (2020-2025).....	23
	Ziel F: Medienkompetent handeln in der digitalisierten Welt (2020-2025).....	24
3.1.1	Zeitleiste	24
3.2	Arbeitsplan	24
3.2.1	Impulsgeber	24
3.2.2	Koordination der Arbeit.....	24
3.3	Fortbildungsplanung.....	25
3.3.1	Inhaltliche Bezüge der Fortbildungen.....	25
3.3.2	Schulinterne Lehrerfortbildungen.....	25
3.3.3	Schulexterne Lehrerfortbildungen	25
3.3.4	Auswahl aus den Fortbildungsangeboten.....	26
3.3.5	Einarbeitung neuer Kollegen*	26
3.4	Planung zur Evaluation	26

1 Vorwort

Ein Schulprogramm zu haben, gehört seit jeher zu den Selbstverständlichkeiten einer katholischen Schule. Unter den Begriffen „Proprium“ oder „Eigenprägung“ und heute im Format „Schulprogramm“ stellen wir heraus, was unsere Schule prägt, was die Determinanten unserer pädagogischen Arbeit sind und wie sie sich damit von anderen Schulen unterscheidet.

In Fortschreibung früherer Versionen des Schulprogramms (vgl. Bericht über die Schulentwicklungsarbeit, Abs. 2.4) und zugleich anders als dort hat das vorliegende Schulprogramm keine enzyklopädische Tendenz mehr, sondern es stellt normativ die schulspezifischen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit des Albertus-Magnus-Gymnasiums (im Folgenden abgekürzt: AMG) heraus.

2 Schuldarstellung – Was uns wichtig ist

2.1 Leitbild der Schule – dafür stehen wir

Wir gestalten unser AMG in Form des Ganztagsgymnasiums nicht alleine als Ort des Lernens, sondern auch des Lebens – als ein Zuhause für den Tag.

Wir kümmern uns um jeden Schüler¹, weil sie und er uns wichtig sind – nicht nur als Schüler*, den wir unterrichten, sondern auch als Kinder und Jugendliche mit all ihren Stärken und Schwächen.

Wir unterrichten nach den Lehrplänen des Landes Nordrhein-Westfalen und auf der Basis des Leitbildes der bischöflichen Schulen im Bistum Aachen. Wir vermitteln auf der Grundlage des christlichen Glaubens umfassende Bildung und nicht nur das, was unmittelbar nützlich ist.

Wir ermöglichen (im Rahmen der Vorgaben des Landes NRW) vielfältige Gestaltungen der Schullaufbahn. Dabei fordern und fördern wir jeden Schüler* individuell. Alle Schulabschlüsse und (zentralen) Prüfungen entsprechen denen an öffentlichen Schulen.

Wir strukturieren unsere Schultage und Schulwochen im Rahmen des Tagesheimkonzeptes so, dass sich Lernen und Üben im Unterricht, die Teilnahme an außerunterrichtlichen Angeboten und Erholungsphasen sinnvoll abwechseln und ergänzen.

Im Leitgedanken unserer Schule

Lernen – Leben – Gestalten

¹ Um der besseren Lesbarkeit willen verwenden wir hier und im Folgenden nur die maskuline grammatische Form; es sind aber selbstverständlich immer Personen beiderlei Geschlechts gemeint. Im Text erinnern wir daran durch die Verwendung eines *.

ist diese pädagogische Konzeption einprägsam zusammengefasst.

Wir sind ein bischöfliches Gymnasium in der Tradition der Tagesheimschule in der Trägerschaft des Bistums Aachen. Derzeit besuchen knapp 900 Schüler* unsere Schule. Das Kollegium umfasst rund 80 Lehrer* sowie einen Schulsozialarbeiter. Unser Schulseelsorger ist zugleich Lehrer der Schule. Zur Mitarbeiterschaft der Schule gehören zwei Verwaltungsmitarbeiterinnen, zwei Hausmeister sowie mehrere Honorarkräfte, die im AG-Bereich und in der Bibliothek mitarbeiten. Die Mitarbeiterinnen in der Küche sind zwar Angestellte des Caterers, der die Schulküche betreibt, aber sie sind der Schule langjährig verbunden.

Die konkrete Ausgestaltung unseres Schulkonzeptes soll im Folgenden in Kerngedanken differenzierter ausgeführt werden.

2.2 Pädagogische Grundorientierung

Der junge Mensch im Mittelpunkt

Der Leitgedanke unserer Arbeit basiert auf einem christlichen Menschenbild und geht somit von der Annahme aus, dass Schule nur dann erfolgreich sein kann, wenn sie die ganzheitliche Entwicklung und Bildung der Kinder und Jugendlichen im Blick hat. Wir streben mit der ganzheitlichen Erziehung die Entfaltung und Förderung aller Kräfte der Heranwachsenden an. Erfahrungslernen und Handlungsorientierung sind deshalb an unserer Schule fest verankert. Neben der differenzierten intellektuellen Ausbildung gehören dazu die künstlerisch-musische Förderung, die sportliche Betätigung und selbstverständlich die religiöse Bildung. Dabei ist es uns wichtig, dass jeder Schüler* seine Talente entdecken und entwickeln kann und von uns im Unterricht und in den außer-unterrichtlichen Bereichen unserer Schule individuell gefördert wird.

Zugleich fördern wir durch das praktische Tun im Schulalltag die Übernahme sozialer Verantwortung, so dass die Schüler* einen Gemeinschaftssinn ausprägen.

Eine über das Unterrichten im engeren Sinn hinausgehende Bildungs- und Erziehungsarbeit setzt Bindung voraus. Deshalb ist uns ein pädagogisch geformter, vertrauensvoller und von gegenseitigem Respekt getragener Kontakt zwischen den Schülern* und Lehrern*, aber auch eine Stärkung der Gemeinschaft zwischen den Schülern* wichtig.

Christliche Schule

Als Schule in der Trägerschaft des Bistums Aachen basiert unsere Erziehungsarbeit auf christlichen Werten. Wir haben den Anspruch an uns selbst, dass sich die Schüler* in unserer Schule als junge Menschen angenommen und wertgeschätzt wissen – unabhängig von ihrer schulischen Leistung.

Wir fördern und fordern einen respektvollen Umgang miteinander, so dass Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme und Gemeinschaft im schulischen Alltag für jeden erfahrbar sein sollen. Als christliche Schule sind uns die gelebte Gemeinschaft – auch im Glauben – und die Übernahme sozialer Verantwortung besonders wichtig – in der Schule und außerhalb. Deshalb gehören gleichermaßen Gebet und Gottesdienst wie

auch Fürsorge für den Einzelnen und Dienst für die Gemeinschaft zu den Grundpfeilern unseres Selbstverständnisses.

Die Auseinandersetzung mit der christlichen Sicht auf Mensch und Welt hat in vielfältiger Weise Raum in unserem gelebten Schulalltag (im Schulleben und in der curricularen Eigenprägung der Fächer). Die Teilnahme am Religionsunterricht ist dabei bis zum Abitur verpflichtend.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sind wir offen für alle Schüler* und ihre Eltern, die unser Bildungs- und Wertekonzept bejahen und mittragen und die für ihre Kinder Bildung und Erziehung aus dem Geist der christlichen Botschaft wünschen.

Wir verpflichten uns, bei unserem pädagogischen Handeln immer – in Anlehnung an die „Option für die Armen“ aus der südamerikanischen Befreiungstheologie der 1970er Jahre – die Option für die Schwächeren zu vertreten. Wir vertreten einen gymnasialen Bildungs- und Leistungsanspruch, nehmen aber wahr, dass Schüler*biographien nicht immer geradlinig progressiv verlaufen und dass Schüler* mitunter mehr Zeit und in Teilbereichen der schulischen Anforderungen mehr Unterstützung als andere Schüler* benötigen. Wir nehmen auch wahr, dass Schüler* aufgrund von persönlichen Problemen (körperliche oder psychische Gesundheit, sozial, familiär) nicht so gut in der Schule mitarbeiten können. Daher kümmern wir uns um jedes Kind („Kümmererprinzip“), d.h. wir unterstützen durch verschiedene Angebote Schüler* bei Lernschwierigkeiten und bieten Hilfsangebote für Schüler*, die sich in persönlichen Problemlagen befinden. Damit fördern wir Chancengleichheit und -gerechtigkeit für das tägliche Lernen. Dies verstehen wir als Auftrag an alle Mitarbeitenden, nicht nur an die besonders Beauftragten. Wir verwirklichen diesen Auftrag in Zusammenarbeit mit den Eltern und vermitteln externe Hilfsangebote, falls erforderlich.

Das Konzept der Tagesheimschule

Aus dieser Grundüberzeugung heraus ist das Albertus-Magnus-Gymnasium seit seiner Gründung im Jahr 1967 aus tiefster Überzeugung ein Ganztagsgymnasium. Der Begriff „Tagesheimschule“, den die Gründer der Schule geprägt haben – von uns heute häufig in der Variante Tagesheimkonzept verwendet –, bringt unseren Anspruch zum Ausdruck, dass die Schule für alle Heimat oder Zuhause für den Tag sein soll.

Das Tagesheimkonzept fördert, da unsere Schüler* ihren Tag in der Schule verbringen, Entfaltungsmöglichkeiten, die weit mehr bieten als übliche Schulangebote. Gemeinsam *lernen, leben und gestalten* charakterisiert daher dieses pädagogische Konzept, das die verschiedenen Elemente der Ganztagschule (Unterricht, gemeinsames Mittagessen, nicht-unterrichtliche Angebote, zusätzliche Übungsphasen im Rahmen des zeitlich erweiterten Fachunterrichts anstelle von Hausaufgaben) integrierend miteinander verbindet. Dabei sind die Angebote nicht einfach additiv hintereinandergeschaltet, sondern der ganze Schultag ist so rhythmisiert, dass sich Unterrichtsphasen und nicht-unterrichtliche Angebote sinnvoll abwechseln und ergänzen.

Gymnasialer Bildungsanspruch

Wir orientieren uns auf der Grundlage eines klassischen Bildungsverständnisses sowie moderner Standards an den Bedürfnissen der Schüler* von heute, damit sie die

Herausforderungen von morgen selbstbestimmt, gestaltend und in sozialer Verantwortung annehmen können. Wir leiten unsere Schüler* zu konstruktiv-kritischem Denken an.

Wir lehnen deshalb ein rein auf Verwertbarkeit und ökonomische Nützlichkeit verkürztes Bildungsverständnis ab, sondern pflegen den Fächerkanon des Gymnasiums in seiner Breite und mit Verbindungen zu außerschulischen Lernorten und mit den außerunterrichtlichen Angeboten der Schule, um so weitere Erfahrungsräume zu eröffnen.

Die Schüler* nehmen am Zentralabitur des Landes Nordrhein-Westfalen teil. Sowohl das Abitur als auch alle Schulabschlüsse, die die Schüler* vor dem Abitur bei uns erwerben, sind den Schulabschlüssen an öffentlichen Schulen in jeder Hinsicht gleichgestellt.

Schule für die Region

Dülken als Stadtteil Viersens ist unser Schulstandort und wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Akteuren vor Ort. Als Angebotsschule des Bistums Aachen für die gesamte Stadt Viersen und den gesamten Kreis Viersen sind wir offen für alle Schüler* sowie deren Eltern, die unsere christliche und pädagogische Ausrichtung mittragen und mitgestalten wollen.

Unsere Schüler* stammen aus mehr als zwanzig verschiedenen Grundschulen aus dem gesamten Kreisgebiet. Um das Kennenlernen untereinander zu fördern, bilden wir die Klassen so, dass in jeder Klasse Kinder aus verschiedenen Herkunftsorten vertreten sind, so dass jeder Schüler* neue Mitschüler* kennenlernen kann und dies so Gemeinschaft bildet.

Wir pflegen Kontakte zu allen Grundschulen im Einzugsbereich der Schule, zur Bistumsregion, zu den Pfarren und GdG im Einzugsbereich der Schule und zu verschiedenen (Kooperations-)Partnern aus der Region.

Das Bistum und kirchliche Verbände nutzen zu besonderen Anlässen unsere Räumlichkeiten für Veranstaltungen, so dass unsere Schule dann zum Forum der Region wird.

2.3 Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Tagesheimkonzept

Das Tagesheimkonzept ist durch folgende Elemente gekennzeichnet, die miteinander verwoben sind:

- Rhythmisierung des Schultages (Doppelstundenprinzip, Mittagspause)
- Gestaltung der Mittagspause mit gemeinsamem Mittagessen, Übernahme von Diensten, AG-Angeboten und Freizeitmöglichkeiten
- verlängerte Übungsphasen im Fachunterricht, die die Hausaufgaben in der SI ersetzen („Integrationsstunden“)

2.3.1.1 Doppelstundenprinzip

Für unser pädagogisches Konzept der Tagesheimschule ist die Rhythmisierung des Lernens durchgängiges Prinzip, um den langen Schultag zu strukturieren. Phasen

des intensiven Lernens wechseln sich ab mit Phasen der Entspannung und Erholung.

Dabei schafft unser weitgehend durchgängiges Doppelstundenprinzip in den Unterrichtsstunden den notwendigen zeitlichen Spielraum für den Wechsel von Arbeits- und Sozialformen, die die Konzentration sowie die Freude am Lernen und Entdecken aufrechterhalten.

Damit geht einher, dass die Schüler* an einem Schultag eine geringere Zahl verschiedener Unterrichtsfächer haben; dies fördert das vertiefte und damit nachhaltige Lernen.

2.3.1.2 Hausaufgabenersetzende „Integrationsstunden“

In den Hauptfächern haben unsere Schüler* eine Stunde mehr Fachunterricht als in der Stundentafel des Landes NRW vorgesehen („Integrationsstunde“). Diese zusätzliche Stunde, die vom Fachlehrer* erteilt wird, dient zur Sicherung, Vertiefung, Ergänzung und Förderung, ist aber in den normalen Stundenplan integriert. Es wird also auch bei uns geübt, aber eben nicht bei einer an den Fachunterricht angehängten allgemeinen Hausaufgabenbetreuung, sondern beim Fachlehrer*, der am besten einschätzen kann, inwiefern Förderung und nachhaltige Vertiefung notwendig sind, und der dies flexibel und den Bedürfnissen der Lerngruppe angepasst in seiner Unterrichtsplanung verankern kann. Diese zusätzliche Übungszeit ersetzt in der Sekundarstufe I die Hausaufgaben, so dass die Schüler*, wenn sie am ggf. (späteren) Nachmittag nach Hause kommen, bis auf das Vokabellernen Freizeit haben. Gleichzeitig wollen wir die Schüler* auf das selbständige Arbeiten und die Hausaufgaben in die Oberstufe vorbereiten, indem wir in der Jahrgangsstufe 9 einen, in der Jahrgangsstufe 10 zwei zusätzliche Nachmittage (zum Mittwoch) unterrichtsfrei halten. An diesen Tagen sind individuelle Lernzeiten mit Hausaufgaben vorgesehen, die entweder im häuslichen Umfeld oder in einem Silentium in der Schule bearbeitet werden sollen.

2.3.1.3 Gemeinsames Mittagessen

Im schulischen Tagesablauf nimmt das gemeinsame Mittagessen nach 5- bzw. 6-stündigem Unterricht einen zentralen Stellenwert ein. Im freundlich gestalteten Speisesaal nehmen die Schüler* ihre Mahlzeit in Tischgemeinschaften ein. Unser Schulleben wird in der schuleigenen Küche täglich frisch nach ernährungsphysiologischen Vorgaben für ein gesundes Schulleben zubereitet. Der von den Schülern* abwechselnd gestellte Tischdienst serviert das frische Essen für jede Tischgemeinschaft in Schüsseln. Somit stärkt das Mittagessenkonzept sowohl die Selbstverantwortung als auch das Gemeinschaftsgefühl der Schüler*.

2.3.1.4 Gestaltung der erweiterten Mittagspause

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und vor dem Nachmittagsunterricht dient die insgesamt 70minütige Mittagspause den Schülern* zur Entspannung, Erholung und sinnvollen Freizeitbeschäftigung; u.a. auf den Sportanlagen der Schule, in Musik-, Hobby- und Spielräumen oder zur Teilnahme an der „Bewegten Pause“ (Ausleihe von Sport- und Spiel- und Freizeitgeräten) bzw. an den Arbeits- und

Neigungsgruppen im sportlichen, künstlerischen, handwerklichen oder anderen Bereichen. Wichtig ist uns hierbei, eine große Vielfalt an Angeboten zu machen. Dabei stehen den Schülern* immer sowohl „organisiertere“ Angebote (z.B. eine Arbeitsgemeinschaft mit einer Lehrkraft als Leitung) als auch „freiere“ Angebote (z.B. Aufenthalt im Außengelände, in der Bibliothek oder im Kicker- und Billardraum) zur Verfügung.

Die Arbeits- und Neigungsgruppen finden auch und gerade mit den Lehrern* statt, bei denen die Schüler* morgens und am Nachmittag Unterricht haben. Hierdurch soll der Gemeinschaftsgedanke gestärkt werden. Ergänzend gibt es spezielle Angebote, für die wir gezielt mit einzelnen externen Partnern zusammenarbeiten.

Inhaltlich findet bei manchen Arbeitsgemeinschaften eine Verzahnung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten statt, indem in der Schule erworbene oder geförderte Fähigkeiten außerhalb des Unterrichts schulintern oder in der Öffentlichkeit präsentiert werden und somit die Lernmotivation der Schüler* gestärkt wird, z.B. Deutschunterricht/Theater-AG; Musikunterricht/Musikensemble; Französischunterricht/DELF-AG, Sportunterricht/Training Schulmannschaften etc.

In der Mittagspause sind auch Schüler* abwechselnd für die verschiedenen Dienste eingebunden: Tischdienst, Spüldienst, Dienst in der Spieleausgabe und im Fahrradkeller, Umweltdienst.

Das Tagesheimkonzept bietet unseren Schülern* somit Möglichkeiten des intensiven Lernens, des Ausgleichs, der Freude, aber auch des gemeinsamen Erlebens und des Erfahrens von Wertschätzung in den unterschiedlichsten Handlungsfeldern.

Verhältnis zwischen Schülern*, Lehrern* und Eltern

2.3.1.5 Förderung der Gemeinschaft der Schüler* untereinander

Die Klassenverbände werden zu Beginn des 5. Schuljahres gebildet und während der SI nicht verändert; die 2. Fremdsprache wird deshalb im Kurssystem unterrichtet. Bei der Bildung der Klassenverbände teilen wir Jungen und Mädchen gleichmäßig auf die Klassen auf und mischen die Schüler* aus den verschiedenen Herkunftsgrundschulen und Herkunftsorten so, dass jeder Schüler* ihm unbekannte Mitschüler* kennenlernen kann.

Der Förderung der Gemeinschaft dienen auch

- die Klassenlehrerstunde in der Jg. 5 bis 8;
- die Wandertage und Klassenfahrten, die bewusst auf die Förderung der Gemeinschaft angelegt werden;
- das ggf. auch klassenübergreifende Kennenlernen von Mitschülern* in gemeinsamen Diensten und in Arbeitsgemeinschaften und anderen Angeboten in der Mittagspause und im Anschluss an den Unterricht.

2.3.1.6 Begegnungsräume zwischen Schülern* und Lehrern*

Ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsprogramm, das den Anspruch erhebt, dass Schule mehr als Unterricht ist, setzt notwendigerweise voraus, dass zwischen

Schülern* und Lehrern*, aber auch bei den Schülern* untereinander eine von gegenseitigem Respekt getragene Bindung entsteht.

Das Tagesheimkonzept bietet gute Voraussetzung dafür, Begegnungsräume zwischen Schülern* und Lehrern* zu schaffen, die Bindung ermöglichen.

Die lange Mittagspause ermöglicht nicht nur den Schülern* die Gemeinschaft untereinander intensiver zu pflegen und gemeinsam Interessensschwerpunkten – sei es von der Schule organisiert oder sei es individuell – nachzugehen; in diesem Freiraum sind auch Lehrer* anders erreichbar als im Unterricht. Besonders deutlich wird dies in den *Arbeits- und Neigungsgruppen*. Hier bleiben Schüler* und Lehrer* nicht in ihrer üblichen Rolle, sondern begegnen sich als Menschen mit gemeinsamen Interessen, die freiwillig für eine bestimmte Zeit gemeinsame Aktivitäten zur gegenseitigen Freude ausüben. Dies kann einfach nur sinnvolle Freizeitbeschäftigung (z.B. Kicker, Tischtennis und Schach spielen) oder zielgerichtetes Vorbereiten auf sportliche Wettkämpfe sein. So kann z.B. ein schwächerer Schüler* in Deutsch nachmittags zum Star der Fußballmannschaft werden und sich dadurch neues Selbstvertrauen holen. Die Vielfalt der Arbeits- und Neigungsgruppen spiegelt dabei die Vielfalt der gemeinsamen Interessen von Schülern* sowie Lehrkräften wider.

2.3.1.7 Institutionelles Schutzkonzept

Da Erziehung und Bildung Bindung voraussetzen, machen wir uns – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der diesbezüglichen Leitlinien des Bistums Aachen – Gedanken darüber, wie alle am Schulleben Beteiligten dem Missbrauch der nötigen Bindung vorbeugen können. Die Nähe zu Schülern* wird dann problematisch, wenn die Nähe über das für die Erziehungsaufgabe Notwendige hinausgeht.

Im Rahmen der Präventionsordnung gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Aachen und entsprechend einem der Leitsätze des Leitbildes der bischöflichen Schulen folgend, ist das Ziel des Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) am AMG eine Kultur der Achtsamkeit und des Respekts, der Wertschätzung und der Grenzachtung zu vertiefen und nachhaltig zu reflektieren. In seiner Ausgestaltung hat es die Funktion neben der pädagogischen Arbeit zu einem wertschätzenden und Grenzen achtenden Klima beizutragen und damit sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Lehrer* sowie auch die (ehrenamtlichen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu achten und zu schützen.

2.3.1.8 Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Tagesheimkonzept führt dazu, dass die Schule einen größeren Anteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet, als dies an einer Halbtagschule der Fall ist. Dennoch bleibt das Elternhaus die primäre Erziehungsinstanz und die Schule auf die Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Wir pflegen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern in pädagogischen und persönlichen Fragen, die jedes einzelne Kind betreffen. Lehrer* sind über dienstliche Mailadressen leicht erreichbar und stehen nach vorheriger Terminvereinbarung im Bedarfsfall auch sehr zeitnah für Gespräche zur Verfügung.

Wir sprechen von unserer Seite Eltern frühzeitig an, wenn wir Schwierigkeiten der Schüler* wahrnehmen, so dass wir gemeinsam überlegen und uns vereinbaren können, wie wir den Schüler* – ggf. unter Einbezug externer Hilfe – unterstützen können. Die Zusammenarbeit mit den Eltern endet nicht mit der Volljährigkeit des Schülers*. Durch die Angebote unseres Tagesheimkonzeptes reduziert sich zwar die Notwendigkeit deutlich, zu Hause mit den Kindern für die Schule zu arbeiten. Aber wir sind davon überzeugt, dass nur das Zusammenwirken von Eltern sowie Lehrern* das Kind bestmöglich in seinem Schulerfolg und in seiner Persönlichkeitsbildung unterstützen kann; wir ermutigen Eltern deshalb, auch beim Schulbesuch an einer Ganztagschule die Lernentwicklung ihres Kindes intensiv zu begleiten.

Wir informieren die Eltern regelmäßig über Entwicklungen in der Schule.

Wir laden Eltern ausdrücklich zur Mitarbeit ein, und zwar über die Mitarbeit in den offiziellen Mitwirkungsorganen (Klassen- und Schulpflegschaft, Schulkonferenz) hinaus. Es werden bei Bedarf Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit einzelnen Themen beschäftigen und ihre Ergebnisse aktiv ins Schulleben einbringen.

Schulpastoral

Schulpastoral ist am AMG das personelle Angebot des Bischofs von Aachen für die alltägliche Bewältigung des gemeinsamen Lebens aus dem Geist des Evangeliums Jesu Christi.

Diese bedeutungsvolle Aussage wird im Schulalltag immer konkret im geschwisterlichen Mit- und Füreinander beim Lernen, Essen, Beten, Spielen, Feiern, in den Neigungsgruppen sowie in den verschiedenen sozialen Aktivitäten in den je aktuellen Situationen, die ein Schulleben bietet.

2.3.1.9 Schulpastorale Grundüberlegungen

Inhaltlich geht Schulpastoral am AMG von vier Leitfragen aus:

- 1.) Wie können wir die Subjektwerdung junger Menschen – an der Orientierung der Person Jesu Christi als des menschengewordenen Gottes – wecken und fördern? Wie können wir den dafür notwendigen menschenwürdigen Lebensraum Schule immer wieder neu schaffen?
- 2.) Wie kann bei jungen Menschen die Frage nach Gott offengehalten werden? Wie können wir junge Menschen zur Reflexion und zur Erprobung eines Lebens aus dem Glauben, eines Lebens mit bewusstem Transzendenzbezug motivieren? Wie können wir dazu beitragen, dass junge Menschen im Erwachsenenalter eine bewusste, reflektierte und begründete Glaubensentscheidung treffen können?
- 3.) Durch welche Angebote können wir junge Menschen für die Praxis des Glaubens motivieren? Wie können wir bewusst machen, dass Gott unser Leben trägt? Wie können wir bewusst machen, dass der Blick auf die Welt und auf das Leben aus der Perspektive des Glaubens die „entscheidende Eröffnung der Weltsicht“ (J. Ratzinger) ist? Wie können Jugendliche erleben, welche befreiende Kraft der christliche Glaube besonders in der Auseinandersetzung mit der Vielfalt gesellschaftlicher Werte haben kann?

- 4.) Wie können wir deutlich machen, dass gelingendes Leben nicht nur das eigene Wohl im Blick haben kann und darf, sondern immer auch das Wohl der Mitmenschen und der ganzen Schöpfung einschließt? Wie können wir dazu beitragen, die „Option für die Armen“, das Engagement für die Benachteiligten, zu leben?

Da das AMG für viele Schüler* ihr vornehmlicher und vielfach einziger Ort von Kirche ist, sollen alle vier Grundvollzüge von Kirche im Raum der Schule sichtbar und erlebbar sein:

- **Koinonia**, hier: als bewusst gestaltetes gemeinsames Schulleben, in dem ethische Prinzipien des Christentums im Großen und Kleinen gelebt werden;
- **Liturgia**: die Feier des Glaubens in Gottesdienst und Gebet, in aller Vielfalt traditioneller und neuer Formen, immer auf tätige Mitfeier aller Anwesenden angelegt;
- **Diakonia**: die Hinführung zu sozialem Engagement, zu Engagement für die Schulgemeinde und zu Engagement für Welt und Umwelt im lokalen/regionalen, im nationalen/europäischen und im globalen Rahmen;
- **Martyria**: die Glaubensverkündigung als erlebbares Handeln aus dem christlichen Glauben heraus (konkret: wie wir im Alltag miteinander umgehen), aber auch die Durchführung von Angeboten zur Reflexion über Glaubensfragen.

Da ja alle Grundvollzüge nur miteinander wirksam sind, ist uns wichtig, dass alle Grundvollzüge angemessen im Schulalltag gelebt werden. Wichtig ist ferner, dass Schulpastoral nicht ein Sonderfeld ist, das man – bildlich gesprochen – betritt und wieder verlässt, sondern dass grundsätzlich die Gestaltung unserer Schule insgesamt dem schulpastoralen Anliegen Rechnung trägt.

2.3.1.10 Soziales und ökologisches Engagement fördern

Soziales und nachhaltiges Engagement trägt maßgeblich zum sozialen Lernen bei. Umgekehrt kann aus dem sozialen Lernen ein neues soziales Engagement erwachsen. Ein Mensch, der sich sozial engagiert, wird im Laufe der Zeit immer feinfühlicher und geübter im Umgang mit anderen und der Umwelt. Gleichzeitig wird jemand, der durch soziales Lernen ein bestimmtes Niveau im Umgang mit seinen Mitmenschen erreicht hat, schneller auf den Gedanken kommen, sich sozial einzubringen.

Konkret verfolgen wir das Ziel, durch soziales Handeln die Organisation des gemeinsamen Schullebens zu stützen und zum anderen über den ‚Tellerrand‘ hinaus zu schauen und sich in Einrichtungen in der Umgebung und in der Pfarrgemeinde zu engagieren.

Wir fangen im Kleinen bei den jüngsten Schüler* mit Tischdienst, Spüldienst und Spieleausgabe sowie den Vertrauensschüler* an. Man lernt dabei, sich zurückzunehmen, sich zum Wohl der Gemeinschaft einzusetzen und seine Zeit für andere zur Verfügung zu stellen. Schüler* erfahren aber auch Dienste von ihren Mitschüler*innen, die ihr eigenes Schulleben damit für sie angenehmer gestalten.

Die Mittelstufenschüler* engagieren sich z.B. als Schülerlotsen bei der Schulwegsicherung oder als Medienscouts für ihre Mitschüler*. Auch der Schulsanitätsdienst hat seine Bewährungsprobe im Schulalltag schon häufig bestanden und gewährleistet bei größeren Veranstaltungen die Abdeckung der Versorgung in Erster Hilfe.

Technisch und handwerklich begabte Schüler* sorgen in einer Technik-AG für die für den technisch reibungslosen Ablauf bei verschiedenen Veranstaltungen in der Aula und auf dem Schulhof, dies oft bei Abendveranstaltungen oder sogar am Wochenende.

Nach einer von der Schule und dem ASV Süchteln als Kooperationspartner gemeinsam angebotenen Sporthelferausbildung können sich Schüler* der Oberstufe ehrenamtlich in Sportvereinen engagieren.

Ein einwöchiges (auf Wunsch der Schüler* auch zweiwöchiges) Sozialpraktikum für die Jahrgangsstufe II findet erstmalig im Schuljahr 2024/25 statt. Das bereits existierende Engagement in der Alteneinrichtung „Theresienheim“ wird auf weitere Einrichtungen wie das Seniorenhaus „St. Cornelius“ in Dülken ausgeweitet.

Zum sozialen Engagement gehört aber auch der verantwortliche und vor allem nachhaltige Umgang mit unserer Umwelt. Daher führen wir regelmäßige Aktionen (z. B. 72-Stunden-Aktion des BDKJ, 8-Stunden-Aktion oder Nachhaltigkeitstage) durch.

Die zunehmende Bereitschaft vieler Schülerinnen und Schüler zu ökologischem Engagement zeigt das Bedürfnis der Jugendlichen, durch kleine Beiträge aktiv am großen Ziel der globalen Umwelterhaltung mitzuwirken und Mitverantwortung dafür zu übernehmen.

Mit punktuellen Aktionen wird ökologisches Engagement außerunterrichtlich und altersunabhängig mit guter Resonanz in der Schülerschaft angeboten, da sich viele Jugendliche gerne an solchen zeitlich begrenzten Aktionen mit hohem Aktualitätsbezug beteiligen.

In direkter Anbindung an den regulären Unterricht initiieren wir einige kleinere ökologische Projekte in verschiedenen Fächern, wie z. B. die Übernahme einer Blühwiesenpatenschaft, die Pflanzung insektenattraktiver Frühblüher im Schulgelände oder der Bau von Futterhäuschen aus Tetrapacks für Singvögel.

Die im Frühjahr 2019 aus einer Schülerinitiative entstandene Garten- und Umwelt-AG bietet die Möglichkeit zum ökologischen Engagement in langfristigen Projekten mit Einbindung in den Schulalltag.

Seit der Gestaltung des Schulgartens, mit Beetanlage und Teich, beginnt die AG im Schuljahr 2021/22 ein neues großes Projekt. Besonderer Wert wird dabei auf die Arbeit mit nachhaltigen Materialien und auf die Anwendung ökologischer Anbaumethoden gelegt.

Im Schulgarten erleben die Jugendlichen in welcher Jahreszeit, mit welchem Aufwand und mit welcher Wertigkeit nachhaltig erzeugte Lebensmittel entstehen, womit (möglichst) ein reflektiertes eigenes Konsumverhalten initiiert wird und damit die Selbstkompetenz der Jugendlichen gestärkt werden kann. Der Wildbienen Garten und der Teich bieten besondere Möglichkeiten, durch die Synergie von emotionalem Naturerleben und Wissensvermittlung das Begreifen ökologischer Zusammenhänge zu fördern. Dabei kann das Verstehen im Konkreten (lokales Handeln) zum Verständnis im Abstrakten (globales Denken) beitragen und somit die Entwicklung eines systemischen Denkens der Jugendlichen stärken.

2.3.1.11 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit versteht sich als schulinternes Angebot der Jugendhilfe, bei dem durch Kooperation zwischen Schulsozialpädagoge, Lehrern* und dem Schülereinsatz die Schülerschaft individuell, sozial, schulisch sowie gegebenenfalls beruflich auf präventiver wie intervenierender Ebene unterstützt wird und mögliche Benachteiligungen abgebaut werden.

sonstige soziale Bedürfnisse der Schüler*, um eine bestmögliche Begleitung und Förderung der Schullaufbahn und der Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden zu erreichen.

Beim Übergang von der Mittel- in die Oberstufe ist eine zunehmende Selbstständigkeit und Strukturiertheit der Arbeitsweisen der Lernenden im Sinne eines eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens von besonderer Bedeutung. Hierzu werden der Anteil des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens in den letzten beiden Jahren der Mittelstufe erhöht und ein verpflichtendes Methodenlernen und Methodentraining in der Jahrgangsstufe EF angeboten.

2.3.1.13 Klassenlehrerstunde

Die 5. bis 8. Klassen haben pro Woche eine in den Stundenplan integrierte Klassenlehrerstunde. Für diese Klassenlehrerstunde sind in einem Jahresplan Inhalte aus folgenden Bereichen vereinbart:

- Förderung der Klassengemeinschaft (z.B. Dienste und Ämter; Klassenregeln); Umgang mit Problemen innerhalb der Klassengemeinschaft (z.B. Strukturen von Mobbing; Umgang mit Vorbildern);
- Förderung der Selbstorganisation (z.B. Ordnung am Arbeitsplatz; Zeitmanagement) und der Methodenkompetenz der Schüler* (z.B. Regeln für Gruppenarbeit)
- Medienerziehung im Sinne unseres Medienkonzeptes
- Förderung der Übernahme von sozialer Verantwortung für die Klassengemeinschaft (z.B. Dienste in der Schule; Mitarbeit in SV; ökologische Verantwortung)
- Vorbereitung von besonderen Veranstaltungen in der Klasse (z.B. Wandertage, Klassenfahrten, Klassenfeste).

Innerhalb der Klassenlehrerstunden feiern die Schüler* der jeweiligen Klassen auch mit dem Schulseelsorger Gottesdienst.

Der stellvertretende Klassenlehrer* nimmt zwar nicht an der Klassenlehrerstunde teil; wir bemühen uns aber, durch möglichst große Kontinuität auch im Amt des stellvertretenden Klassenlehrers* den Gedanken einer Klassenleitung im Team zu stärken.

2.3.1.14 Unterstützende Förderung und Begabungsförderung

Individuelle Förderung findet zunächst im Regelunterricht – das heißt bei uns: alle Unterrichtsstunden inklusive der hausaufgabenersetzenden Integrationsstunden in der Sekundarstufe I – unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Grenzen statt. Mit Blick auf Klassenarbeiten sind folgende Standards in unserem Leistungsbewertungskonzept vereinbart:

- Es werden Selbsteinschätzungsbögen (Themenübersicht, Beispielaufgaben, Hinweise auf weiterführende Hilfen) zur Vorbereitung verwendet.
- Die Schüler* erhalten eine differenzierte Rückmeldung zur Klassenarbeit. Schüler* der Sekundarstufe I, die eine nicht ausreichende Leistung in einer Klassenarbeit haben, erhalten eine konkrete schriftliche Empfehlung zur Aufarbeitung der Defizite.

Die Ergänzungsstunden („EG-Stunden“) finden in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I statt.

In Jg. 5-1 handelt es sich um eine Pflichtveranstaltung (EG Deutsch für alle Schüler*), in den Halbjahren 5-2 bis inkl. 6-2 um eine Wahlpflichtveranstaltung. Dabei ordnet die Zeugniskonferenz (5-1, 5-2 bzw. 6-1) die Schüler* mit entsprechendem Förderbedarf für das folgende Halbjahr einem Angebot der unterstützenden Förderung (Deutsch mit Schwerpunkt Rechtschreibförderung und Mathematik sowie „Konzentrationstraining“ als überfachliches Angebot) zu. Alle Schüler*, die nicht einem Angebot der unterstützenden Förderung zugeordnet wurden, wählen zwischen verschiedenen Angeboten der Begabungsförderung, die im Rahmen der personellen und organisatorischen Möglichkeiten gemacht werden.

Abweichend davon haben die Schüler* der LateinPlus-Klassen im gesamten 5. und 6. Schuljahr verpflichtend im Klassenverband EG Englisch.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 9 konzentrieren wir uns aus Kapazitätsgründen in den EG-Stunden darauf, fachspezifische Angebote der unterstützenden Förderung zu machen. Die EG-Stunden sind in diesen Jahrgangsstufen freiwillige Wahlangebote. Die Zeugniskonferenz empfiehlt Schülern* die Teilnahme für das jeweils folgende Halbjahr. Wir achten darauf, dass kleine Lerngruppen eine intensive Arbeit erleichtern. Mit der freiwilligen Anmeldung entsteht für die Schüler* eine Bindung auf Zeit, d.h. konkret: eine Teilnahmepflicht für das betreffende Halbjahr.

Die Förderung besonders begabter Schüler* erfolgt am AMG in verschiedenen Angeboten, wobei wir nicht nur auf besondere Leistungen achten, sondern auch auf die Förderung der Sozialkompetenz dieser Schüler*.

- Die Latein-Plus-Klasse ist in dieser Hinsicht ein Angebot für Schüler*, die sich in der Grundschule als besonders leistungsstark erwiesen haben.
- Für die Jahrgangsstufen 8 und 9 unterstützen wir Schüler* bei ihrer Bewerbung für die Juniorakademie und in den Stufen EF und Q1 für die Schülerakademie.
- Teil der Begabungsförderung ist auch die Teilnahme an Wettbewerben, die wir begleiten und unterstützen, z. B.:
 - im naturwissenschaftlichen Bereich: „Schüler experimentieren“ und „Jugend forscht“.
 - Latein: „Bundeswettbewerb Fremdsprachen“ und „Certamen Carolinum“.
- Bei der Frage nach dem Überspringen eines Schuljahres beraten wir interessierte Schüler* und unterstützen sie mit einem individuell geplanten Programm.

2.3.1.15 Latein ab Klasse 5 („LateinPLUS-Klasse“)

Als Angebot für leistungsstärkere Schüler* bieten wir an, im 5. Schuljahr mit dem Erlernen der lateinischen Sprache zu beginnen. Englisch wird in Klasse 5 und 6 mit geringer Stundenzahl weitergeführt und ab Klasse 7 intensiver gelernt. Die Stunden-tafel für die „LateinPlus-Klasse“ ist so gestaltet, dass die Schüler* nach dem 10. Schuljahr das Latinum erwerben.

2.3.1.16 Wahlpflichtbereiche I und II

Im WP I stellen wir als 2. Fremdsprachen Lateinisch und Französisch gleichberechtigt zur Wahl. Wir informieren die Schüler* im Klassenverband und die Eltern aller Klassen gemeinsam über das Angebot und beraten Schüler* und Eltern individuell. Information, Beratung und Wahl erfolgen erst im 2. Halbjahr der Klasse 6, um die Entwicklung der Schüler* möglichst lange beobachten zu können.

Im WP II können die Schüler* zwischen den Fächern Französisch, Niederländisch, Informatik/Technik und Geographie (bilingual – in englischer Sprache) wählen. Hier werben wir für das Erlernen einer 3. Fremdsprache. Wir informieren die Schüler* und Eltern als Gruppe und beraten individuell.

2.3.1.17 Angebot in der Gymnasialen Oberstufe

Im Rahmen der Vorgaben des Landes NRW sind am AMG folgende besondere Gestaltungselemente für die Gymnasiale Oberstufe zu finden:

- Wir streben im Rahmen der personellen, rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten eine angemessene Fächervielfalt im Leistungskursbereich an.
- Wir garantieren die Einrichtung eines Grundkurses im Fach Latein über das Latinum hinaus bis zum Abitur.
- Die Teilnahme am Katholischen oder Evangelischen Religionsunterricht ist bis zum Abitur verpflichtend; dennoch wird auch das Fach Philosophie mit mindestens einem Grundkurs pro Jahrgangsstufe unterrichtet.
- Die Förderung des musisch-künstlerischen Bereichs findet ihren Ausdruck darin, dass wir neben dem „normalen“ Musik- und Kunstunterricht auch Literaturkurse (nach Möglichkeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten) und musikpraktische Kurse einrichten.

Gestaltung der Schullaufbahn im umfassenden Sinn

2.3.1.18 Förderung der Medienkompetenz

„Lernen mit digitalen Medien“ ist ein zentraler Punkt im Bildungsauftrag der Schulen und damit auch für uns. Smartphones und Tablets sind mit ihrer jederzeitigen Verfügbarkeit des Internets und mobiler Anwendungssoftware zum allgegenwärtigen Begleiter geworden. Durch unsere pädagogische Begleitung können wir am AMG unseren Schülern* frühzeitig Kompetenzen vermitteln, die eine kritische Reflexion in Bezug auf den Umgang mit Medien und über die digitale Welt ermöglichen. Traditionen erhalten und gleichzeitig die Zukunft gestalten geht nicht ohne den Einsatz digitaler Medien. So muss die Entfaltung und individuelle Förderung aller Kräfte des Kindes sich auch auf den Einsatz moderner digitaler Medien beziehen.

Daher vermitteln wir innerhalb unserer Komet- und Klassenleiterstunden in der Stufe 5 den Umgang mit persönlichen Daten und Bildern und stellen Regeln für die Anwendung von Social-Media-Plattformen wie WhatsApp auf. In der Jahrgangsstufe 6 folgt eine Vertiefung der Themen, indem neben Phänomenen wie Cybermobbing der Umgang mit Computer- und Handyspielen angesprochen wird.

Mit Hilfe von Präsentationsprogrammen wie Power-Point werden der Aufbau von Ordnerstrukturen und die Effektivität der Internetrecherche unter Beachtung des

Urheberrechts vermittelt und für die eigene Mitarbeit der Schüler* im Unterricht genutzt.

In der Jahrgangsstufe 7 gehen wir mit der Verwendung eines Tabellenkalkulationsprogramms (Excel) und den Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung weitere Schritte in Richtung medialer Bildung und setzen dieses in der Jahrgangsstufe 8 mit der Vertiefung in die Arbeitsweise eines Textverarbeitungsprogrammes wie „Word“ fort.

Mit der begleitenden Ausbildung von Medienscouts versuchen wir den ganzheitlichen Erziehungsgedanken und die Weg-Gemeinschaft mit Schülern*, Eltern und Lehrern* mit dem Einsatz moderner digitaler Medien zu gestalten; denn alle Beteiligten benötigen Basiswissen, um an der sich ständig wandelnden Gesellschaft aktiv, aber auch reflektiert und selbstbestimmt teilnehmen zu können.

2.3.1.19 Außerschulische Lernorte

Es gibt einige fest vereinbarte eintägige und mehrtägige Exkursionen zu außerschulischen Lernorten, die im Exkursionskalender dargestellt sind. Wir achten darauf, die Exkursionen einerseits sinnvoll – und das heißt in der Regel zeitnah – an Unterrichtsinhalte anzubinden und thematisch breit zu streuen, andererseits eine Häufung von Exkursionen in bestimmten Zeiträumen zu vermeiden.

Wir pflegen derzeit regelmäßige Schulpartnerschaften mit Schulen in Frankreich, Argentinien und Israel und beteiligen uns im Einzelfall an weiteren Projekten, die die Internationalität fördern (zurzeit z.B. ein ErasmusPLUS-Projekt).

2.3.1.20 Kulturelles und soziales Leben

2.3.1.20.1 Musische Stunde in der Klasse 5/6

Alle Schüler* nehmen in der Klasse 5/6 an der „musischen Stunde“ als Pflicht-AG in einer Mittagspause teil. Die Intention ist, allen Schülern* unabhängig von ihren Vorerfahrungen die Möglichkeiten zu geben, ihr gestalterisches Talent zu entdecken und im Verlauf ihrer Schulzeit am AMG in anderen Angeboten zu vertiefen. Die Angebote der musischen Stunde sind inhaltlich jeweils abseits der Kernlehrpläne der Bezugsfächer angesiedelt.

- im künstlerischen Bereich, z.B. Gestaltung von Karten und Plakaten
- im musikalischen Bereich, z.B. Bläserensemble, Streicherensemble, Mini-Big-Band, Orchester
- im sportlich-gestalterischen Bereich, z.B. Akrobatik

Eine (schul-)öffentliche Präsentation im Rahmen eines „Variété-Abends“ ist angestrebtes Ziel möglichst aller Gruppen, um dadurch den Gemeinschaftssinn zu stärken.

2.3.1.20.2 Musisch-künstlerische Förderung

Unsere Schule möchte das kulturell-soziale Leben durch folgende Aspekte besonders erfahrbar machen und fördern.

Wir pflegen seit Jahren eine enge Kooperation mit der Kreismusikschule Viersen, die es unseren Schülern* ermöglicht, im Rahmen des Tagesheimangebotes entweder

ein Musikinstrument neu zu erlernen (Klasse 5) oder diesen Unterricht in den Räumlichkeiten des AMG weiterzuführen (ab Klasse 6).

Wir bieten verschiedene musikalische Ensembles an, an denen die Schüler* teilnehmen können und die sowohl innerschulisch als auch durch außerschulische Auftritte die Schule repräsentieren: Bigband und Orchester. Diese Auftritte finden sowohl bei unseren Kooperationspartnern (Theresienheim, ASV Süchteln) als auch im Rahmen von z. B. einem Stadtfest in Dülken oder in Zusammenarbeit mit dem Nachbargymnasium statt. Dabei werden soziale Fähigkeiten wie Teamgeist, Verantwortungsbewusstsein aber auch Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit eingeübt.

Ein Kulturprogramm von mehreren Terminen jährlich (Theateraufführungen, Musikdarbietungen, Solo-Abende, Ausstellungen) komplettiert das Angebot unserer Schule.

2.3.1.20.3 Sportliche Bildung und Förderung

Eng verzahnt mit der musisch-künstlerischen Bildung ist an unserer Schule als ganzheitliches Konzept auch die sportliche Bildung und Förderung in vielfältigen Ausdifferenzierungen, die sich in Arbeitsgemeinschaften und in Wettkämpfen erfolgreichen Schulmannschaften der verschiedenen Disziplinen zeigen.

Die Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner ASV Süchteln nutzen wir, um bestimmte sportliche Angebote mit externer Expertise zu stärken, z.B. Judo, Tauchen, Sporthelfer-Ausbildung.

2.3.1.20.4 Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben

Das AMG ist keine abgeschottete Bildungseinrichtung, sondern offen für alle Menschen guten Willens in der Stadt und Region. Die enge Verflechtung zeigt sich:

- in der vielfältigen Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern (Volksbank Viersen eG, Groschopp AG, Theresienheim, Netteverband, ASV Süchteln, SSK Krefeld-Viersen)
- in der Bereitstellung unserer Räumlichkeiten für städtische/regionale Erfordernisse (z.B. koronare Herzsportgruppe in unserer Turnhalle)
- in der Teilnahme unserer Schulmannschaften an städtischen und regionalen Wettkämpfen
- in der Beteiligung unserer Schüler* an sozialen Projekten der Stadt und der umliegenden Gemeinden
- in der Mitwirkung unserer Musikensembles bei städtischen Feiern oder Veranstaltungen unserer Kooperationspartner (z.B. Weihnachtskonzert im Theresienheim; Big Band-Auftritt beim Sommerfest des ASV)

Berufliche Orientierung und lebenslanges Lernen fördern

Die Vorbereitung der Jugendlichen auf ihren Weg in die berufliche Zukunft ist uns ein Anliegen.

Wir beteiligen uns am Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und führen die dort vorgesehenen Standardelemente durch. Dabei pflegen wir folgende schulspezifischen Schwerpunkte in der Sekundarstufe I:

- Ab der Jahrgangsstufe 8 finden in jedem Schuljahr Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung statt, wir beginnen bewusst nicht noch früher.
- Die drei Tage der Berufsfelderkundung (Jg. 8) werden von uns so terminiert, dass die Schüler* einerseits die Möglichkeiten haben, bei vielen, großen Arbeitgebern einen Einblick zu bekommen (Boys'/Girl's Day), sprechen aber die weiteren Termine mit unseren Kooperationspartnern vor Ort ab.
- Das zehn Werkstage dauernde Betriebspraktikum findet in der Jg. 10 (G9) statt und soll bei einem Betrieb aus der Region durchgeführt werden. Dies soll eine gute Betreuung durch die Schule ermöglichen und den Blick der Schüler* auf die regionale Wirtschaft stärken. Der Praktikumsbericht wird im Politikunterricht vor- und nachbereitet.

Für die Sekundarstufe II machen wir folgende Angebote, bei denen wir uns an den Standardelementen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ orientieren und eigene Akzente setzen:

- regelmäßiges Angebot individueller Sprechstunden der Agentur für Arbeit in der Schule
- Nutzung des Albertustages und unterrichtsfreier Tage für Vorträge, Workshops und außerschulische Besuchstage
- Besuch der Messe vocatium in Düsseldorf
- Freistellung von Schülern* für die Teilnahme an Veranstaltungen von (Fach-) Hochschulen und Universitäten, Berufsinformationstagen, Tagespraktika
- Gesprächsabend „BERUFung@Albertus“: Gespräch mit ehemaligen Schülern* sowie mit Eltern über Berufswege und lebenslanges berufliches Lernen

Leistungsbewertung

Leistungsbewertung gehört zum Kernbereich schulischen Handelns. Daher hat unsere Schule in einem eigenen Leistungsbewertungskonzept 2021 die grundlegenden Aspekte hierzu formuliert und in den schulinternen Lehrplänen der einzelnen Fächer verankert und weiter differenziert.

2.4 Bericht über bisherige Schulentwicklungsarbeit

Das Bischöfliche Albertus-Magnus-Gymnasium ist eine Neugründung des Bistums – keine Übernahme einer bestehenden Schule aus der Trägerschaft eines Ordens – und es wurde in den 1960er Jahren bewusst und schulreformerisch gedacht als Ganztagschule gegründet, wobei es den Begriff Ganztagschule noch gar nicht gab. Aus dieser Gründungsgeschichte heraus ergab sich gleichsam die innere Notwendigkeit, die Programmatik der Schule in besonderer Weise auszuprägen, wie dies ja mit der Etablierung der schulspezifischen Ausprägung der Ganztagschulidee („Tagesheimschule“) geschehen ist, wobei das Konzept der Tagesheimschule immer schon auch Veränderungen und Weiterentwicklungen aufwies.

Als eine erste schriftliche Fixierung der Programmatik kann die Festschrift zum 25jährigen Schuljubiläum (1992) angesehen werden. Im Rückblick des Gründungsschulleiters Josef Kiwitz (Festschrift, S. 21-26) skizziert dieser die programmatischen

Grundzüge des AMG, die dann auf den weiteren Seiten illustriert werden, und er mahnt zur kontinuierlichen Weiterarbeit an der Programmatik: „Die Tagesheimschule wird niemals eine fertige Schule sein dürfen“.

Im Zuge der Schulprogrammarbeit der 2000er Jahre entstand – dann auch unter diesem Titel – ein Schulprogramm, wobei immer betont wurde, dass es lediglich den aktuellen Stand der Schulentwicklung darstelle und deshalb in Form einer Loseblattsammlung zukünftige Entwicklungen aufgreifen werde. Im Rückblick kann man beobachten, dass am AMG, wie an vielen anderen Schulen auch, Schule sich verändert hat und das Schulprogramm dann im Sinne einer Plateaubildung und schriftlichen Selbstvergewisserung in gewissen zeitlichen Abständen aktualisiert wurde. Die letzten Plateaubildungen, zuletzt die Überarbeitung des Schulprogramms im Jahr 2012, wiesen deutlich enzyklopädische Tendenzen auf, was damals gewollt war, um dem Leser die Vielfalt des Schullebens am AMG in allen Facetten zu verdeutlichen, ihm aber gleichzeitig den Blick für das Wesentliche erschwert hat. Die vorliegende Überarbeitung des Schulprogramms fokussiert den Blick des Lesers in normativer Hinsicht auf die aktuellen Schwerpunkte der Schulprogrammarbeit.

Schulentwicklung bedeutet, dass Schule als Ort des Lernens nur von Menschen verändert und mit Leben gefüllt werden kann. Wie üblich kategorisieren wir die Schwerpunkte Unterrichtsentwicklung (UE), Personalentwicklung (PE) und Organisationsentwicklung (OE). Die folgende Übersicht der Themenschwerpunkte des jährlichen pädagogischen Tages des Kollegiums vermittelt einen Eindruck:

Schuljahr	Themen	Schwerpunkt	Organisation/Referent
2007/08	Professionelle Gesprächsführung	PE	Trainer der Cornelsen-Akademie Berlin
2008/09	Konzeption des Albertus-Magnus-Gymnasiums als Tagesheimschule	OE	Hausintern
2009/10	Individuelle Förderung am Beispiel der Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik; Einführung in das Kooperative Lernen	UE	Kompetenzteam Viersen
2010/11	Zeitmanagement für Lehrer* – Stressreduzieren, Burn-out Vermeiden	PE	Trainer der Lehrera Akademie im <i>Queren burg</i> -Institut Bochum
2011/12	Vorstellen des schulinternen Tableaus zum Kommunikations- und Methodentraining	UE	Hausintern
2012/13	Prävention von sexualisierter Gewalt (Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahme gem. § 8-10 der Präventionsordnung für das Bistum Aachen)	PE	Referenten unter Leitung des Präventionsbeauftragten für das Bistum Aachen

2013/14	Unterrichtsstörungen bzw. souveräner Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern*	PE	Trainer der Lehrerakademie im Querenburg-Institut Bochum
2014/15	Erstellung schulinterner Lehrpläne für die Q1 und Q2	UE	Hausintern
2015/16	Kooperatives Lernen	UE	Trainer der Lehrerakademie im <i>Querenburg</i> -Institut Bochum

Zwischen 2017 und 2020 haben wir an Schwerpunktthemen gearbeitet, die uns in zwei pädagogischen Tagen pro Schuljahr, in der Fachkonferenzarbeit und in der Arbeit von Arbeitsgruppen beschäftigten. Für die Schwerpunktthemen war zunächst starr ein Zeitraum von einem Jahr vorgesehen. Dies hat sich als wenig zweckdienlich erwiesen, so dass wir nun zu flexibleren Zeiträumen übergegangen sind.

Zeitraum	Themen	Schwerpunkt	Organisation/Referent
1/2018-12/2018	Katholisches Profil des AMG	OE	Referent Michael Wedding, Bistum Münster
1/2019-	Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens der Schüler* als Element individueller Kompetenzentwicklung	UE	Referentin: Frau Gunda Frey, Dipl.-Pädagogin, Kinder- und Jugend-Psychotherapeutin
7/2019-2022	Schullehrpläne für das G9, mit den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung des eigenverantwortlichen Arbeitens • Leistungsbewertung • Medienerziehung 	UE	Hausintern

Bedingt durch die Schulschließungen im Rahmen der Corona-Pandemie in den Jahren 2020-2021 mussten wir auch im Bereich der Schulentwicklung Abstriche machen. Da wir aber im Frühsommer 2020 die kirchliche Qualitätsanalyse zu Gast hatten, konnten wir auf deren Ergebnisse aufbauend unsere weitere Schulentwicklung planen.

Nach der Lockerung der Einschränkungen durch die Corona-Krise 2022 wurde deutlich, dass es eines gemeinsamen Neubeginns des Kollegiums bedurfte, der sowohl die gemeinsamen Werte und Standards, als auch die zu entwickelnden Themengebiete benannte. Daher wurde im August 2022 ein pädagogischer Tag mit der Methode des WorldCafé durchgeführt, dessen Ergebnisse zukünftig mit im Fokus der Schulentwicklungsgruppe stehen.

Zeitraum	Themen	Schwerpunkt	Organisation/Referent
----------	--------	-------------	-----------------------

01/2023	Differenzieren und Fördern mit dem Lernmanagementsystem „Itslearning“	PE	Referenten: Helena Salacova, Brian Gallagher, Itslearning
---------	---	----	---

3 Planung der Schulentwicklung

3.1 Ziele der Schulentwicklung für den Zeitraum von 2021-2025

Die Ziele wurden aufgrund der Ergebnisse der Qualitätsanalyse im Schuljahr 2020/21 in der Schulentwicklungsgruppe formuliert und in der Lehrerkonferenz am 13.02.2023 vorgestellt und beraten, ebenfalls in Absprache mit der Schulabteilung des Bistums Aachen.

Ziel A: Leistungsbewertung (2021)

Die Schule entwickelt und verfügt über ein Leistungsbewertungskonzept, das sowohl die Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung als auch die Leistungsbewertung benennt, transparent macht und die Einhaltung derselben sicherstellt (Dimension 2.7 Referenzrahmen Schulqualität NRW). Dies gilt sowohl für die mündlichen als auch schriftlichen Leistungen.

Ziel B: Binnendifferenzierung (2022-2023)

Die Schule entwickelt und vereinheitlicht ein verbindliches Konzept zur binnendifferenzierenden Förderung im Unterricht (Dimension 2.4.1). Dabei verankert sie gleichermaßen systematisch sowohl die unterstützende wie die Begabungsförderung.

Ziel C: Einführung von systematischer Nutzung von Schülerfeedback (2023-2025)

Die Schule entwickelt verbindliche Absprachen und nutzt systematisch Lernergebnisse und Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr-Lernprozesse (Dimension 2.8).

Ziel D: Schulpastoral (2022-2024)

Die Schule entwickelt ein schulpastorales Konzept für alle vier Grundaufgaben der Kirche (Gottesdienst, soziales Handeln [vgl. Ziel E], Glaubensverkündigung und Gemeinschaftsbildung) mit Blick auf die Zeit, in der kein eigener priesterlicher Schulseelsorger mehr zur Verfügung steht (ab Februar 2024). Dabei werden die explizit schulpastoralen Aktivitäten und Veranstaltungen systematisch im Schulleben (sowohl im Alltag wie in besonderen Aktionen entlang des Kirchenjahres und der Schullaufbahn) verankert.

Sie erweitert den Begriff der „Schulpastoral“ auch auf den Bereich der „Beratung“, erprobt neue Gottesdienstformen und Konzepte und organisiert deren Umsetzung verbindlich und zukunftsorientiert.

Ziel E: Verantwortung übernehmen für das eigene Leben und die Gemeinschaft (2020-2025)

Die Schule führt, beginnend zum Schuljahr 2024/25, ein jährliches, einwöchiges Sozialpraktikum in der Stufe EF ein, wobei die Schüler* hierbei mit anderen Lebenssituationen (Altenpflege, Krankenpflege, Betreuung von Menschen mit einem Handicap oder sozialen sowie familiären Problemen) konfrontiert werden und somit der

Blick für eine größere gesellschaftliche Verantwortung und sozial verantwortliches Handeln geschärft wird.

Projekte und AGs mit ökologischem Bezug nehmen den nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung in den Blick. Einzelne zusätzliche Aktionen runden das Engagement der Schule im Bereich Ökologie und Bewahrung der Schöpfung ab.

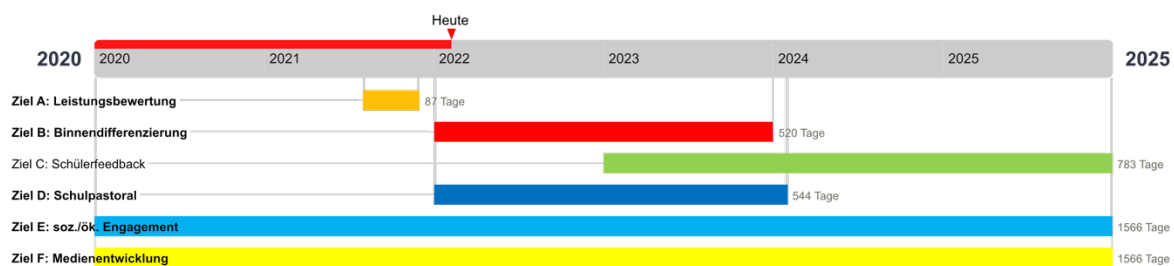
Ziel F: Medienkompetent handeln in der digitalisierten Welt (2020-2025)

In allen schulischen Vollzügen findet Medienerziehung statt; dies ist in einem Mediencurriculum systematisch dargestellt. Für die einzelnen Bereiche sind Zuständigkeiten definiert, die die Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung und Medienkritik sinnvoll berücksichtigen.

Es gibt fachspezifische Überlegungen zur Unterrichtsgestaltung, die den pädagogischen Mehrwert der Digitalisierung im Unterricht wirksam werden lassen. Die technischen Voraussetzungen wie leistungsfähiges W-Lan, leistungsfähiger Internetzugang, Lernmanagementsystem, 1:1-Ausstattung oder/und Leihgeräte sind ebenso geschaffen wie eine angemessene Qualifizierung der Lehrenden.

3.1.1 Zeitleiste

Schulentwicklungsziele 2020-2025



3.2 Arbeitsplan

Die Schulentwicklungsgruppe (SEG) koordiniert die Umsetzung der Ziele und setzt ggf. Arbeitsgruppen ein. Zur Förderung der Transparenz berichtet die SEG in jeder Lehrerkonferenz in einem eigenen Tagesordnungspunkt über den Stand der Arbeit.

3.2.1 Impulsgeber

Schulentwicklungsthemen können von der erweiterten Schulleitung, der SEG oder dem Kollegium vorgeschlagen, von der Lehrerkonferenz beraten und im Rahmen der Mitwirkungsordnung beschlossen werden. Die zentrale Bündelung der Themen erfolgt in der SEG.

3.2.2 Koordination der Arbeit

Die inhaltliche Koordination der Arbeit an den Schulentwicklungsthemen erfolgt durch die SEG, die aus fünf Lehrenden der Fachgruppen (1. Mathematik/ Naturwissenschaften; 2. Fremdsprachen; 3. Musik/Kunst/Sport; 4. Gesellschaftswissenschaften; 5. Religionslehre) sowie dem Schulleiter* und dem Koordinator* für Schul- und Unterrichtsentwicklung besteht. Die Vertreter der Fachgruppen werden jeweils für zwei Jahre aus den jeweiligen Fachgruppen gewählt. Das konkrete Projektmanagement liegt in den Händen des Koordinators* und bezieht die beiden

pädagogischen Tage und die Fachkonferenzarbeit sowie ggf. auch (oder alternativ) die Arbeit von weiteren überfachlichen, themenbezogenen Arbeitsgruppen ein.

3.3 Fortbildungsplanung

3.3.1 Inhaltliche Bezüge der Fortbildungen

- Mit Priorität werden solche Fortbildungsteilnahmen genehmigt, die sich auf die jeweiligen Entwicklungsziele beziehen.
- Gleichermaßen werden solche Fortbildungen unterstützt, die der Personalentwicklung einzelner Kollegen dienen.
- Die Teilnahme von Vertretern des Kollegiums an anderen fachlichen oder überfachlichen Fortbildungen und Schulungen wird gewünscht und im Rahmen der organisatorischen Möglichkeiten unterstützt.
- Fortbildungen sollen in der Regel einen klaren Bezug zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule haben. Die Teilnahme an Technik-Schulungen ist begrenzt auf Kollegen, die diese Schulungen zur Wahrnehmung konkreter Aufgaben in der Schule benötigen.

3.3.2 Schulinterne Lehrerfortbildungen

- Es finden regulär zwei pädagogische Tage pro Schuljahr statt; diese beziehen sich im Regelfall auf die Schulentwicklungsziele und werden als schulinterne Lehrerfortbildung gestaltet. Externe Referenten* werden, je nach Thema und Verfügbarkeit, dazu eingeladen.
- Vom Schulträger vorgegebene Schulungsmaßnahmen des Kollegiums sind keine pädagogischen Tage und finden ggf. zusätzlich zu den beiden pädagogischen Tagen statt.
- Schulinterne Lehrerfortbildungen von ganzen Fachkonferenzen und Arbeitsgruppen sind möglich. Die betreffenden Gruppen stellen rechtzeitig einen Antrag an den Schulleiter*, indem die Kosten und ggf. die Notwendigkeit von Unterrichtsausfall dargestellt und begründet werden.
- Kleinere „Lehrer*-für-Lehrer*“-Schulungen (Mikro-Fortbildungen) finden im Bedarfsfall, z.B. im Anschluss an eine Lehrerkonferenz, statt.

3.3.3 Schulexterne Lehrerfortbildungen

- Die Teilnahme von Kollegen* an schulexternen Lehrerfortbildungen ist möglich. Mit Priorität genehmigungsfähig sind Fortbildungen, die sich die aktuellen Schulentwicklungsthemen beziehen.
- Bei schulexternen Fortbildungen mit Bezug zur den aktuellen Schulentwicklungsthemen nehmen bis zu zwei Kollegen* teil, bei anderen Fortbildungen ein Kollege*. Die Fortbildungsteilnehmer* sind verpflichtet, den jeweils relevanten Gremien (Fachkonferenz, Arbeitsgruppe, Schulentwicklungsgruppe, (erweiterte) Schulleitung) über die Fortbildung zu berichten und die Arbeitsergebnisse in zeitgemäßer Weise vollumfänglich und mit der Möglichkeit zur Weiterarbeit im Lernmanagement „itslearning“ im Kurs „Lehrerzimmer“ zur Verfügung zu stellen.
- Ebenfalls mit Priorität genehmigungsfähig sind Fortbildungen, die der persönlichen beruflichen Weiterentwicklung von Lehrkräften (inkl. der Gewinnung und Qualifizierung von Führungskräften) dienen. Bei der Entscheidung über diese

Fortbildungsteilnahmen beachtet der Schulleiter* die vom Schulträger vorgegebene Verfahrensweise („Interne Verfahrensregelung der Abteilung Erziehung und Schule bei Fortbildungen und der Übernahme besonderer Aufgaben oder Fachbereiche in der Schule“ vom 15. März 2017).

- Verpflichtende Teilnahmen an Schulungen etc. des Bistums Aachen oder des Landes NRW fallen nicht unter die Fortbildungsplanung; die Teilnahme wird in der Regel von den laut Geschäftsverteilungsplan zuständigen Kollegen* wahrgenommen; bei fachbezogenen Veranstaltungen ist dies in der Regel der Fachkonferenzvorsitzende*.

3.3.4 Auswahl aus den Fortbildungsangeboten

- Bevorzugt werden Angebote der Lehrerfortbildung des Landes NRW und der nordrhein-westfälischen Bistümer (Angebote der Bistümer und des IfL).
- Über die Teilnahme an kostenpflichtigen Angeboten entscheidet der Schulleiter* im Rahmen seiner Budgetverantwortung. Er orientiert sich dabei an den vorgenannten Priorisierungen.

3.3.5 Einarbeitung neuer Kollegen*

- Im Rahmen der allgemeinen Einarbeitung neuer Kollegen* werden die verpflichtenden Veranstaltungen des Schulträgers durch ein strukturiertes schulinternes Einarbeitungsprogramm ergänzt.
- Diese Einarbeitung übernehmen die Mitglieder der AG „Begrüßung neuer Kollegen*“ sowie ein Mitglied der Fachschaften, deren Teil der neue Kollege* wird.

3.4 Planung zur Evaluation

- Die Schulentwicklungsgruppe berichtet in jeder Lehrerkonferenz kurz über den Stand der Arbeit an den Schulentwicklungszielen; eine kurze Aussprache wird jeweils eingeplant.
- Für das Ende des Bearbeitungszeitraums bereitet die Schulentwicklungsgruppe eine empirische Befragung der Lehrkräfte vor, wertet diese aus und gibt Empfehlungen für die Arbeitsstrukturen bei der Arbeit am folgenden Schulentwicklungsziel. Diese Empfehlungen werden in der Lehrerkonferenz zur Aussprache gestellt.
- In der empirischen Befragung werden Fragen mit skalierten Antwortmöglichkeiten durch offene Antwortmöglichkeiten an ausgewählten Stellen ergänzt.
- Die für die Schulentwicklung formulierten Entwicklungsziele, der Arbeitsprozess sowie die Wirksamkeit der Arbeit an den jeweiligen Zielen für die Schulentwicklung insgesamt sind Themenbereiche der Evaluation.